

BACH-CHOR

AN DER
KAISER-WILHELM-GEDÄCHTNIS-KIRCHE

JOHANN SEBASTIAN BACH

Ich geh und suche mit Verlangen

BWV 49



Sonnabend, 15. November 2025, 18 Uhr
Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche Berlin

Mitwirkende

| | |
|------------------------|--|
| Sopran | Christina Germolus |
| Bass | Christoph Liebold |
| | Bach-Collegium |
| Leitung | Achim Zimmermann |
| Orgel | Sebastian Heindl |
| Liturgie und Ansprache | Generalsuperintendentin Dr. Julia Helmke |

Am Ausgang erbitten wir sehr herzlich eine Spende zur Durchführung unserer Kantatengottesdienste.

Kantatengottesdienst

JOHANN SEBASTIAN BACH

1685 – 1750

Concerto in G-Dur

BWV 592

(nach einem Violinkonzert von

Johann Ernst Prinz von Sachsen-Weimar)

I. Allegro II. Grave III. Presto

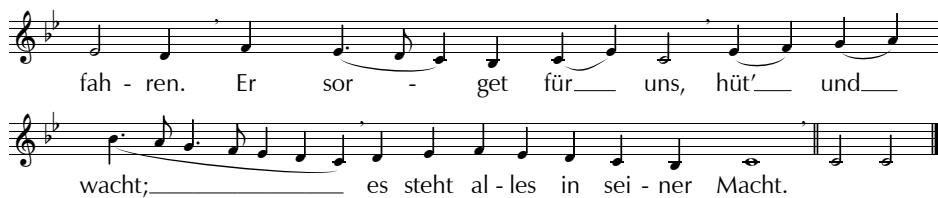
Liturgin Eingangsvotum

Gebet

Liturgin Schriftlesung: Hohelied 3, 1–5

Gemeinde Wir glauben all an einen Gott [EG 183, 1–3]

1. Wir _____ glau-ben__ all an ei - nen Gott, Schöp - fer
Him - mels und der Er - den, der sich zum Va - ter ge - ben hat,
dass wir sei - ne Kin - der wer - den. Er will uns all - zeit er -
näh - ren, Leib und Seel auch wohl be - wah - ren; al - lem Un - fall
will er weh - ren, kein__ Leid soll uns wi - der -



fah - ren. Er sor - get für uns, hüt' und
wacht; es steht al - les in sei - ner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesus Christ, / seinen Sohn und
 unsern Herren, / der ewig bei dem Vater ist, / gleicher
 Gott von Macht und Ehren, / von Maria, der Jungfrauen, /
 ist ein wahrer Mensch geboren / durch den Heiligen Geist
 im Glauben; / für uns, die wir warn verloren, / am Kreuz
 gestorben und vom Tod / wieder auferstanden durch Gott.

3. Wir glauben an den Heiligen Geist, / Gott mit Vater und
 dem Sohne, / der aller Schwachen Tröster heißt / und mit
 Gaben zieret schöne, / die ganz Christenheit auf Erden /
 hält in einem Sinn gar eben; / hier all Sünd vergeben
 werden; / das Fleisch soll auch wieder leben. / Nach diesem
 Elend ist bereit' / uns ein Leben in Ewigkeit. Amen.

*Text: Martin Luther 1524 nach einer lateinischen und deutschen Strophe Breslau 1417 und
 Zwickau um 1500; Melodie: 15. Jh., Wittenberg 1524*

Liturgin Schriftlesung: Matthäus 25, 31–46
 Ansprache

Gemeinde Wir warten dein, o Gottes Sohn [EG 152, 1–4]



1. Wir war - ten dein, o Got - tes Sohn, und
 Wir wis - sen dich auf dei - nem Thron und
 lie - ben dein Er - schei - nen. Wer an dich
 nen - nen uns die Dei - nen.

glaubt, er - hebt sein Haupt und sie - het dir ent -
ge - gen; du kommst uns ja zum Se - gen.

2. Wir warten deiner mit Geduld
in unsern Leidenstagen;
wir trösten uns, dass du die Schuld
am Kreuz hast abgetragen;
so können wir nun gern mit dir
uns auch zum Kreuz bequemen,
bis du es weg wirst nehmen.

3. Wir warten dein; du hast uns ja
das Herz schon hingenommen.
Du bist uns zwar im Geiste nah,
doch sollst du sichtbar kommen;
da willst uns du bei dir auch Ruh,
bei dir auch Freude geben,
bei dir ein herrlich Leben.

4. Wir warten dein, du kommst gewiss,
die Zeit ist bald vergangen;
wir freuen uns schon überdies
mit kindlichem Verlangen.
Was wird geschehn, wenn wir dich sehn,
wenn du uns heim wirst bringen,
wenn wir dir ewig singen!

Text: Philipp Friedrich Hiller 1767

Melodie: Was Gott tut, das ist wohlgetan (EG 372)

Liturgin

Biblisches Votum

J. S. BACH

Ich geh und suche mit Verlangen
Kantate Nr. 49

1. SINFONIA

2. ARIA Ich geh und suche mit Verlangen
Basso dich, meine Taube, schönste Braut.
Sag an, wo bist du hingegangen,
dass dich mein Auge nicht mehr schaut?

3. RECITATIVO

*Soprano e
Basso*

Mein Mahl ist zubereit'
und meine Hochzeitafel fertig,
nur meine Braut ist noch nicht gegenwärtig.
Mein Jesus redt von mir;
o Stimme, welche mich erfreut!
Ich geh und suche mit Verlangen
dich, meine Taube, schönste Braut.
Mein Bräutigam, ich falle dir zu Füßen.
Komm, Schönste/Schönster,
komm und lass dich küssen,
du sollst mein/lass mich dein fettes Mahl genießen.
Komm, liebe Braut, und/Mein Bräutigam! ich eile nun,
die Hochzeitkleider anzutun.

4. ARIA Ich bin herrlich, ich bin schön,
Soprano meinen Heiland zu entzünden.
Seines Heils Gerechtigkeit
ist mein Schmuck und Ehrenkleid;
und damit will ich bestehn,
wenn ich werd im Himmel gehn.

5. RECITATIVO

Soprano e

Basso

Soprano

Mein Glaube hat mich selbst so angezogen.

Basso

So bleibt mein Herze dir gewogen,

so will ich mich mit dir

in Ewigkeit vertrauen und verloben.

Soprano

Wie wohl ist mir!

Der Himmel ist mir aufgehoben:

Die Majestät ruft selbst und sendet ihre Knechte,

dass das gefallene Geschlechte

im Himmelssaal

bei dem Erlösungsmahl

zu Gaste möge sein,

hier komm ich, Jesu, lass mich ein!

Basso

Sei bis in Tod getreu,

so leg ich dir die Lebenskrone bei.

6. ARIA E CHORAL

Soprano e

Basso

Dich hab ich je und je geliebet,

Wie bin ich doch so herzlich froh,

dass mein Schatz ist das A und O,

der Anfang und das Ende.

und darum zieh ich dich zu mir.

Er wird mich doch zu seinem Preis

aufnehmen in das Paradeis;

des klopf ich in die Hände.

Ich komme bald,

Amen! Amen!

Ich stehe vor der Tür,

Komm, du schöne Freudenkrone, bleib nicht lange!

bach auf, mein Aufenthalt!

Deiner wart ich mit Verlangen.

Dich hab ich je und je geliebet,

und darum zieh ich dich zu mir.

Zum Werk

***Ich geh und suche mit Verlangen* (BWV 49)**

Die Orgel diente in den Kirchenkantaten Bachs meist nur als Continuo-Instrument. Obligate Orgelpartien finden sich jedoch in einigen Kantaten, die alle in den Jahren 1730/31 entstanden:

- BWV 27 *Wer weiß, wie nahe mir mein Ende?*
- BWV 29 *Wir danken dir, Gott, wir danken dir*
- BWV 35 *Geist und Seele wird verwirret*
- BWV 49 *Ich geh und suche mit Verlangen*
- BWV 146 *Wir müssen durch viel Trübsal*
- BWV 170 *Vergnügte Ruh, beliebte Seelenlust*
- BWV 172 *Erschallet, ihr Lieder, erklinget, ihr Saiten!*
- BWV 188 *Ich habe meine Zuversicht*

Es ist an dieser Stelle schon öfter und ausführlich darüber geschrieben worden, dass Bach diesen Orgelpartien ältere Instrumentalkonzerte zugrundelegte. Oft besitzen wir außer den Bearbeitungen für Orgel noch zeitlich spätere Drittfassungen für Cembalo, in der das (oft verlorene) Urbild meist am stärksten bearbeitet ist. So existiert das verlorene, hypothetische Violinkonzert in e-Moll in allen Sätzen in Bearbeitungen für Orgel in der Kantate *Wir müssen durch viel Trübsal*. Hier ist der Violinpart in der Fassung für das Tasteninstrument noch sehr klar zu erkennen. Die dritte Fassung, als Cembalokonzert in d-Moll, ist die am meisten bearbeitete – und für unsere heutigen Hörer vermutlich auch die bekannteste.

Für die Kantate BWV 49 wurde ebenfalls ein verlorengegangenes Instrumentalkonzert bearbeitet, ein Konzert für Oboe (in F-Dur?), diesmal nur in zwei Sätzen. Die dritte Fassung für Cembalo ist wiederum wohl die bekannteste: das Cembalokonzert in E-Dur. Der 3. Satz jenes Konzerts findet sich bei der Kantate in der einleitenden Sinfonia für Orgel und Orchester (Oboe d'amore, Streicher, Continuo) wieder.

Neben dieser glanzvollen und umfangreichen Partie in der Sinfonia erhält die Orgel auch die Möglichkeit, mit stilleren Registern virtuose Soloaufgaben zu erfüllen. Gleich die erste Arie verbindet den Instrumentalsolisten der Sinfonia mit dem Bass-Solisten, so als wollte der Komponist den scheinbar unerklärlichen Zusammenhang eines so breit angelegten Instrumentalsatzes mit dem eigentlichen Geschehen der Kantate herstellen. Diese Arie schildert das Suchen Jesu nach einer gläubigen Seele. Uns mag der etwas sentimentale Vergleich des Herrn mit einem festlich geputzten Bräutigam, dem es nur an der Braut – der menschlichen Seele – gelegen ist, etwas befremden. Diese vom Pietismus beeinflusste Deutung war jedoch zu Bachs Zeiten in der Theologie verbreitet und bezog sich auf die Auslegung des Hoheliedes Salomos (5, 2; 6, 9).

Das Bild mag damals so dominierend gewesen sein, dass der unbekannte Textdichter unserer Kantate vom Sonntagsevangelium, dem Gleichnis vom großen Hochzeitsmahl (Matthäus 22), zu dem ja alle, „Böse und Gute“ schließlich geladen wurden, ein derart einseitig süßliches Bild übrig ließ. Bach nannte diese Kantate ausdrücklich Dialogus. Ähnliche, zu seiner Zeit äußerst beliebte Dialoge zwischen Jesus und der Seele finden sich auch in den Kantaten 21 (*Ich hatte viel Bekümmernis*) und 140 (*Wachet auf, ruft uns die Stimme*). Wäre nicht die Musik, die sich so sehr über den zeitlich gebundenen Geschmack jener Dichtungen erhebt, um zum Innersten der Sache vorzudringen, man müsste jene Werke als veraltet in den Archiven ruhen lassen.

Die erste Arie steht in cis-Moll, einer seltenen, stillen und nachdenklichen Tonart. Das sehnsuchtsvoll aufsteigende Motiv bei den Worten „Ich geh und suche“ erscheint reich koloriert bereits in den ersten Takten der Orgel:

The image shows a musical score for Bass and Organ. The Bass part is in cis-Moll (three sharps) and 3/8 time. The lyrics are "Ich geh' - und su - che - mit - Ver - lan - gen". The Organ part features a rhythmic accompaniment with triplets and 'x' marks above notes.

Im folgenden, von Streichern begleiteten Rezitativ, in dem nochmals kurz das suchende Thema der ersten Arie (nun in E-Dur) anklingt, vereinen sich Braut und Bräutigam zu einem sanften Liebesduett im wiegenden Dreiertakt. Bei solch schwingenden Terz- und Sextführungen der Singstimmen verrät sich deutlich die von Bach sonst so sorgsam gemiedene Nähe zur galanten Musik, der eigentlich modernen Musik seiner Zeit.

Voller Anmut ist die Sopran-Arie „Ich bin herrlich“. Das eigentliche Hochzeitskleid – „seines Heils Gerechtigkeit“ – als Schmuck der bis dahin so weltlich besungenen Braut kommt dann freilich ein wenig plötzlich. Interessant an jener Arie ist die Instrumentalbesetzung: Oboe d’amore und Viola pomposa (sie füllt die Lücke zwischen Bratsche und Violoncello) decken die Vokalstimme nie zu und dürfen deshalb neben ihr ein umso selbständigeres Eigenleben führen.

Das folgende Rezitativ bringt eine für uns schon angemessenere Deutung des Sonntagsevangeliums. Hier ist vom „gefallenen Geschlechte“, das zum Erlösungsmahl gehen darf, die Rede. Auf biblischem Hintergrund stehen die zahlreichen Bilder vom fetten Mahl (Jesaja 25, 6) oder vom Bund des Herrn mit seinem Volk (Hosea 2, 21). An der Deklamation des Zitates aus der Offenbarung des Johannes („Sei bis zum Tod getreu“, Offb 2, 10) ist viel herumgerätselt worden.

sei bis zum Tod- ge- treu, so leg- ich- dir- die- Le-bens- krone- bei

Der zunächst etwas maniert wirkende Sprung vom hohen Leitton in den Grundton soll nicht, wie oft behauptet, das Beilegen der Krone plastisch darstellen, sondern ist nichts anderes als eine Sichtbarmachung des Reimes „getreu“ – „bei“, jeweils durch die Note „e“. Wenn man die ganze Linie der Melodie betrachtet, ist noch mehr herauszulesen. Die Treue bis zum (durch tiefe Töne deklamierten) Tod manifestiert sich eben in jenem Grundton e, dem Grundton auch der ganzen Kantate. Nach der abfallenden Todeslinie und der darauffolgenden, über zwei verminderte Dreiklänge gleitenden Auferstehungsmelodie erscheint der höchste Zielton dis. Das Ziel jenes Leittons ist aber wiederum der Grundton e – wie auch die eigentliche Erfüllung unserer Himmelfahrt, der Grund des Glaubens, unsere Treue zu Gott. Dieses scheinbar so simple musikalische Symbol war Bach in seiner eindrucksvollen Konsequenz wichtiger als die sich daraus ergebende Betonung der Schlussilbe und der abrupt klingende Abschluss der Gesangslinie.

Im Schlussduett vereinen sich die Solisten und alle Instrumente. Das eigentlich Wichtige an diesem Duett ist das zunächst am wenigsten Auffallende: Der Solo-Sopran singt in ruhigen Notenwerten die siebte Strophe des Liedes *Wie schön leuchtet der Morgenstern* von Philipp Nicolai. In einer unendlich freudigen Arie besingt dazu der Solo-Bass die grenzenlose Liebe Jesu zu den Menschen. Die Deklamation der ersten Worte, zugleich Hauptthema der Instrumente, befand Albert Schweitzer als „geschmacklos“ und nur durch irgendein Parodieverfahren erklärbar. In Wahrheit verbirgt sich in dieser überschäumenden Melodie die Dreiklangthematik des Nicolai-Chorals:

So steht in dem Schlusstück unserer Kantate, die nicht, wie meistens sonst, mit einem vierstimmigen Choralsatz endet, kunstvoll hineingewoben dennoch ein Gemeindechoral, vertrauter geistiger Besitz der zuhörenden Gemeinde von damals wie heute.

Winfried Radeke (1972)

Nächster Gottesdienst mit dem Bach-Chor
in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche:

Sonnabend, 29. November 2025 um 18 Uhr

Telemann | TWV 1074
Machet die Tore weit

Johanna Kaldewei (Sopran) · Dominique Schmedje (Tenor)
Bruno Meichsner (Bass)
Bach-Chor · Bach-Collegium · Leitung: Achim Zimmermann
Orgel: Sebastian Heindl
Liturgie und Ansprache: Pfarrerin Dr. Sarah-Magdalena Kingreen

Nächstes Konzert mit dem Bach-Chor
in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche:

Sonnabend, 13. Dezember 2025 um 18 Uhr

J. S. Bach | BWV 232
Messe in h-Moll

Marie Luise Werneburg (Sopran) · Susanne Langner (Alt)
Shimon Yoshida (Tenor) · Bruno Meichsner (Bass)
Bach-Chor · Bach-Collegium
Leitung: Achim Zimmermann

Aktuelle Informationen
zum Chor und zu den Aufführungen
finden Sie auch im Internet:
www.bach-chor-berlin.de